



Medikation – aber sicher!

im Rahmen des Projekts *Informationsinfrastruktur als Lernprozess*

Zwischenbericht

Betrachtungszeitraum: März 2020 bis März 2021

In der ersten Projektphase von Mai 2018 bis März 2019 konnten wir in Wegberg erfolgreich eine Learning Community etablieren, die auch weiterhin besteht. Zwar mussten wir aufgrund der verzögerten Entscheidung der Ethik-Kommission den Projektplan für die praktische Durchführung anpassen, konnten jedoch bis zum Ende der zweiten Projektphase von April 2019 bis Februar 2020 erfolgreich zwei von insgesamt fünf geplanten Lernzyklen beenden. Zudem konnten wir gemeinsam mit allen Akteuren eine Liste an Maßnahmen zur besseren Abstimmung der Praktiken der Akteure untereinander erarbeiten sowie eine erste Variante unserer Medikationsplan-App für Hausärzte entwickeln.

Im nun betrachteten Zeitraum von März 2020 bis März 2021 war es uns möglich, einen weiteren Lernzyklus erfolgreich abzuschließen, weitere Teilnehmer zu gewinnen und Hospitationen bei weiteren Akteuren durchzuführen sowie die bereits erarbeiteten Maßnahmen zu reflektieren und anzupassen. Aufgrund der sich ständig ändernden Regelungen zum Umgang mit der Covid-19-Pandemie ab März 2020 mussten die Projektaktivitäten jedoch immer wieder neu angepasst werden, wodurch sich letztlich auch der Projektfortschritt verzögert hat. Aufgrund der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Heinsberg konnten wir die Projektaktivitäten nun aber soweit anpassen, dass wir in der Lage sind, das Projekt mit einer Gesamtverzögerung von drei Monaten abschließen können, einschließlich der ursprünglich geplanten fünf Lernzyklen.

Nachfolgend werden wir unsere Tätigkeiten im Zeitraum März 2020 bis März 2021 im Kontext der Arbeitspakete gemäß Projektantrag näher erörtern und schließen dann unseren Bericht mit dem aktuellen Stand sowie einem kurzen Ausblick zum Projekt ab.

Reflexionsphase

Im April und Mai 2020 haben wir den bisherigen Projektfortschritt im Sinne des Arbeitspakets zur Reflexion des Projekts ausgewertet als wäre das Projekt bereits abgeschlossen. Hierbei haben sich drei wesentliche Aspekte gezeigt:

- Die erarbeiteten Maßnahmen tragen tatsächlich zu einer Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit bei.
- Fast alle Akteure verwenden bereits in unterschiedlicher Art und Weise den bundeseinheitlichen Medikationsplan.
- Die Einbindung der Perspektiven der Fachärzte ist aus zweierlei Gründen erforderlich:
 - Die Kommunikation zwischen Facharzt und Hausarzt ist entscheidend für die Aktualität der Medikationsdaten.

Ein gemeinschaftliches Projekt von:

Lehr- und
Forschungsgebiet
Wirtschaftsinformatik

RWTHAACHEN
UNIVERSITY


St. Josef
Einfach ein gutes Gefühl.

Caritasverband
für die Region
Heinsberg e.V.





Medikation – aber sicher!

im Rahmen des Projekts *Informationsinfrastruktur als Lernprozess*

- Die Einbeziehung der Fachärzte würde den Patienten das Gewicht des Medikationsplans verdeutlichen; es handelt sich nicht einfach nur um einen Merktzettel für Patienten, sondern insbesondere um ein Kommunikationsinstrument.

Die Erkenntnis über den notwendigen Einbezug der Fachärzte hat letztendlich zu der Entscheidung geführt, auch die jeweiligen Perspektiven der übrigen Akteure noch stärker zu betrachten und unsere Ressourcen auf die Unterstützung und Begleitung der Akteure am Standort Wegberg zu konzentrieren, anstelle einer Ausweitung auf einen weiteren Projektstandort.

Learning Community Workshops

Im betrachteten Projektzeitraum wurden drei Workshops durchgeführt, die aufgrund der Regelungen zum Umgang mit der Covid-19-Pandemie per Videokonferenzsystem stattfanden. Sie wurden vorrangig dazu genutzt, die unterschiedlichen Perspektiven der einzelnen Akteure auf den Medikationsprozess und die damit verbundenen entwickelten Maßnahmen zu reflektieren.

Auf dem Workshop am 03.06.2020 wurde das Ergebnis der Reflexionsphase besprochen, wobei insbesondere der Aspekt erläutert wurde, dass die Medikationsdaten der teilnehmenden Patienten aus den ersten beiden Lernzyklen konvergieren. Im Anschluss wurde dann die Rolle der Apotheken noch einmal genauer erörtert, da diese die Medikationsdaten eines Patienten auch pharmakologisch auswerten können, jedoch in den seltensten Fällen über die gesamte Medikation eines Patienten Bescheid wissen. Des Weiteren wurden die verschiedenen Perspektiven auf den bundeseinheitlichen Medikationsplan erörtert und besprochen, welche Möglichkeiten bestehen, insbesondere das Verständnis der Patienten zum Umgang mit dem bundeseinheitlichen Medikationsplan zu fördern.

Auf dem Workshop am 07.10.2020 wurden zwei Themen besprochen: Eine gesetzliche Änderung in den Versorgungsleistungen der ambulanten Pflege, wovon auch Apotheken betroffen sind, sowie die Analyseergebnisse der Medikationsdatensammlung aus dem dritten Lernzyklus. Dabei stand insbesondere die Rolle der ambulanten Pflege im Vordergrund, da diese einerseits als einziger Akteur rechtlich an den bundeseinheitlichen Medikationsplan in der Versorgung der Patienten gebunden sind, andererseits aber gerade dadurch eine aktive Rolle bei der Aktualisierung dieser Pläne einnehmen können, beispielsweise indem sie gezielt nach aktualisierten Plänen fragen, oder auch andere Akteure auf Änderungen aufmerksam machen.

Auf dem Workshop am 24.03.2021 wurden die vorläufigen Ergebnisse der Medikationsdatenanalyse aus dem vierten Lernzyklus besprochen. Obwohl bisher nur ein Teil der Medikationsdaten bei allen teilnehmenden Akteuren eingesammelt werden konnte, zeigt sich dennoch weiterhin eine klare Konvergenz der Medikationsdaten bei allen Akteuren mit Ausnahme der Apotheken. Hier scheint es nach wie vor unklar, wie Apotheken verstärkt in den Medikationsprozess eingebunden werden können. Gleichzeitig deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Tagespflege eine zentrale Rolle bei der Aktualisierung der Medikationsdaten bei den unterschiedlichen Akteuren einnimmt, obwohl sie selbst nicht zwingend über aktuelle Daten verfügt. Dies zeigt sich an der Konvergenz der Daten der jeweiligen Akteure von teilnehmenden Patienten, die auch von der Tagespflege versorgt werden, im Vergleich zu den Daten der jeweiligen Akteure von teilnehmenden Patienten, die nicht die Tagespflege besuchen.



Medikation – aber sicher!

im Rahmen des Projekts *Informationsinfrastruktur als Lernprozess*

Gewinnung von Projektteilnehmern

Bereits für den zweiten Lernzyklus wurden die Einschlusskriterien gelockert, dass teilnehmende Patienten nicht mehr zwingend gleichzeitig von der Tagespflege und einem ambulanten Pflegedienst betreut werden. Da die Akquise neuer teilnehmender Patienten jedoch zu Beginn des Jahres 2020 stattfand, also zu einer Zeit, in der Covid-19 bereits in anderen Teilen der Welt wütete und noch unklar war, wie sich diese Situation auch in Deutschland, insbesondere in Heinsberg entwickeln würde, konnte für den dritten Lernzyklus lediglich eine weitere teilnehmende Patientin gewonnen werden. Zudem sind zwischenzeitlich die beiden teilnehmenden Patienten aus dem ersten Lernzyklus verstorben, sodass für eine Auswertung im dritten Lernzyklus insgesamt vier teilnehmende Patienten mitsamt den zugehörigen Akteuren zur Auswertung zur Verfügung standen. Um das Projekt und eine mögliche Teilnahme für den vierten und fünften Lernzyklus attraktiver zu machen, hat Herr Grief das Projekt mit den bisherigen Erkenntnissen auf der Fachtagung zur Sozialpharmazie im November 2020 vorgestellt. Ursprünglich sollte dies bereits im Mai 2020 stattfinden, ist dann aber aufgrund der Covid-19-Pandemie verschoben worden. Dennoch konnten für den vierten Lernzyklus zwei weitere teilnehmende Patienten gewonnen werden. Allerdings ist zwischenzeitlich auch eine teilnehmende Patientin aus dem zweiten Lernzyklus verstorben, sodass für den vierten Lernzyklus insgesamt fünf teilnehmende Patienten mitsamt den zugehörigen Akteuren zur Auswertung zur Verfügung stehen, damit verbunden auch zwei neue Apotheken. Zudem war es uns bereits möglich, bei einem Facharzt zu hospitieren sowie zwei weitere Fachärzte für eine im April geplante Hospitation zu gewinnen. Einer dieser Fachärzte hat auch bereits am Learning Community Workshop am 24.03.2021 teilgenommen.

Erhebung der Praktiken der Akteure

Aus den Ergebnissen der Reflexionsphase hat sich ergeben, dass die Perspektive der Fachärzte zusätzlich zu der Versorgung durch die Hausärzte eine wichtige Rolle in der Medikation von Patienten einnimmt. Bisher konnte bereits eine Hospitation bei einem Kardiologen durchgeführt werden. Zwei weitere Hospitationen sollen im April 2021 stattfinden, eine in einem Dialysezentrum und eine weitere bei einem Neurologen.

Abgleich der Medikationsdokumentation

Insgesamt haben im dritten Projektzyklus die Medikationsdaten von vier teilnehmenden Patienten vorgelegen und im vierten Projektzyklus waren es die Daten von fünf teilnehmenden Patienten. Die Analyse der Daten aus dem vierten Lernzyklus ist noch nicht ganz abgeschlossen, da sich zwei Teilnehmer erbeten haben, die Medikationsdaten erst einsammeln zu lassen, wenn sie vollständig gegen eine Infektion mit Covid-19 geimpft wurden.

Die Medikationsdaten der verschiedenen Akteure wurden – wie bereits beim ersten und zweiten Lernzyklus – von Frau Döring und Frau Dr. Groschopp auf klinisch relevante Abweichungen analysiert. Eine formale Abweichungsanalyse wurde vom Lehr- und Forschungsgebiet Wirtschaftsinformatik erstellt. Im Ergebnis beider Medikationsdatenanalysen zeigt sich eine Konvergenz der Medikationsdaten bei allen Akteuren. Eine solche Konvergenz hatte sich auch bereits im Vergleich der Analyseergebnisse vom ersten und zweiten Lernzyklus gezeigt, wobei jedoch die Patientensicht dem Anschein

Ein gemeinschaftliches Projekt von:



Medikation – aber sicher!

im Rahmen des Projekts *Informationsinfrastruktur als Lernprozess*

nach von allen übrigen Akteuren teilweise vernachlässigt wurde. Im dritten Lernzyklus wurde die Patientensicht insbesondere durch die ambulante Pflege wieder mit einbezogen, indem sie OTC-Präparate handschriftlich auf den Medikationsplänen bei den Patienten vor Ort ergänzte und den jeweils betreuenden Hausarzt informierte. Im vorläufigen Analyseergebnis des vierten Lernzyklus zeigt sich zudem die Problematik der Einbindung von Apotheken in den Medikationsprozess, da Apotheken nach wie vor eine Aktualisierung der Medikationsdaten vorrangig durch die Abgabe von Rezepten realisieren. Hierdurch bleibt beispielsweise unklar, ob ein bisher gelistetes Medikament zwischenzeitlich abgesetzt wurde. Um Apotheken künftig stärker in den Medikationsprozess einzubeziehen, kam die Idee auf, ein telepharmazeutisches Konsil im Kontext der ambulanten Pflege einzurichten. Wie genau dies jedoch umgesetzt werden kann, konnte noch nicht abschließend geklärt werden.

Weiterentwicklung einer Medikationsplan-App

Für ‚HApp – die Hausärzteapp‘ wurde ein Konzept ausgearbeitet, wie auch hier der Datenaustausch zwischen dem Mobilgerät eines Arztes während eines Hausbesuchs mit dem zugehörigen Praxisverwaltungssystem sicher ermöglicht werden kann, nämlich über das sichere Netz der Krankenkassen („SNK“). Für einen Zugang zum SNK ist es erforderlich, dass die Netzteilnehmer über die zuständige Kassenärztliche Vereinigung legitimiert und authentisiert sind. Die Datenkommunikation erfolgt dann über einen Netzkopplungsrouter, welcher zusätzlich durch die KBV zertifiziert ist. Entsprechend mussten wir ein detailliertes Datensicherungskonzept inklusive einer Aufstellung der technischen und organisatorischen Maßnahmen zum Datenschutz erarbeiten. Mittlerweile stehen wir hier kurz vor der Implementierung des Netzkopplungsrouters.

Aktueller Projektstand und Ausblick

Aktuell befinden wir uns am Ende des vierten von insgesamt fünf geplanten Lernzyklen. Im fünften und letzten Lernzyklus sollen noch einmal Hospitationen bei allen bisherigen Akteuren stattfinden, um zu reflektieren, welche der erarbeiteten Maßnahmen bisher in welchem Umfang auch tatsächlich umgesetzt werden. Anhand dieser Ergebnisse können wir dann abschätzen, ob die bisher beobachtete Konvergenz der Medikationsdaten auch tatsächlich direkt den gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen zugesprochen werden kann.

Rechtsverbindliche Unterschrift:

Sachlich richtig:

Ein gemeinschaftliches Projekt von:

Lehr- und
Forschungsgebiet
Wirtschaftsinformatik

RWTHAACHEN
UNIVERSITY


St. Josef
Einfach ein gutes Gefühl.

Caritasverband
für die Region
Heinsberg e.V.

